

Lebenslange Bildung in Kooperation - LeBiKo –

ein besonderes Angebot der Fördergruppen Harbigstraße der Lebenshilfe Berlin für Menschen mit schwerer Geistiger- und Mehrfachbehinderung

In den Fördergruppen Harbigstraße werden erwachsene Menschen mit schwerer und schwerster Geistiger- und Mehrfachbehinderung betreut und gefördert.

Die Fördergruppen betreuen Menschen die in anderen Einrichtungen und Werkstätten als nicht integrierbar angesehen wurden und in Werkstätten für Menschen mit Behinderung nicht aufgenommen wurden. Diese Menschen sind in hohem Maße auf Pflege und Hilfestellung bei den täglichen Verrichtungen des Lebens angewiesen.

Fördergruppen haben den Auftrag den Betreffenden einen sog. „zweiten Lebensraum“ anzubieten, der sie davor bewahrt, ihr Leben ausschließlich in ihrer Familie bzw. in einem Wohnheim verbringen zu müssen.

Andere Formen der Kontaktmöglichkeiten außerhalb der eigenen vier Wände besteht für die meisten der betroffenen Menschen nicht.

Die Kostenübernahme wird durch die Eingliederungshilfe nach § 54 Abs. 1 SGB XII und § 33 SGB IX gewährt und in ganz Deutschland profitieren Menschen von diesem Angebot .

Neben der Teilhabe an der Gesellschaft war und ist es Aufgabe der Fördergruppen, die behinderten Menschen auf die Tätigkeit in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) vorzubereiten. – Ein Ziel, das aufgrund der schwere der Beeinträchtigungen der

Fördergruppenbesucher in der Harbigstraße nicht realisierbar ist und das aufgrund der Lage am Arbeitsmarkt und dessen Auswirkungen auf die Struktur der WfbM, auch für andere Fördergruppen mittlerweile immer mehr in den Hintergrund getreten ist.

Davon ausgehend, das jeder Mensch eine Vielzahl an Fähigkeiten und Potentialen in sich trägt, gilt es trotzdem auch diesen schwer beeinträchtigten Menschen Bedingungen und Möglichkeiten zur optimalen Entfaltung ihrer Persönlichkeit und zur maximalen Mitgestaltung ihrer Umwelt zu schaffen.

Alternativ zum herkömmlichen Fördermodellen entwickeln die FG Harbigstraße gemeinsam mit Prof. Dr. W. Praschak von der Universität Hamburg das Konzept

LeBiKo, Lebenslange Bildung in Kooperation

Mit der Abkehr vom primären Ziel der Förderung zur Werkstattfähigkeit hin, findet eine Hinwendung zur Persönlichkeitsbildung statt, unabhängig von der Fähigkeit wirtschaftlich verwertbare Arbeit zu erbringen.

Anstelle von Maßnahmen zur Berufsbildung werden den schwerbehinderten Menschen Bildungsangebote gemacht, die für ihren Lebensalltag relevant sind und somit als sinnvoll erfahren werden könne. Neben den kontinuierlichen basalen Bildungsangeboten werden Jahresprojekte mit wechselnden Inhalten durchgeführt.

Ausgehend von der bedingungslosen Anerkennung der Würde und der persönlichen Integrität des Einzelnen, strebt Bildung die Daseinsentfaltung und die Gestaltung eines möglichst unabhängigen, gleichberechtigten und selbstbestimmen Lebens in einer sozialen Gemeinschaft an.

Bildung wird hier durch die gelebte sinnliche und motorische Erfahrung im sozialen Kontext ermöglicht.

Die neuen Schwerpunkte von LeBiKo liegen auf den Aspekten

- der gleichwertigen Kooperation,
- der Projektarbeit sowie
- dem Bezug zur sozialen Gemeinschaft und Öffentlichkeit.

Vorbereitet und umgesetzt wurden im ersten Jahr 10 Projekte, bei denen schwerbehinderten Menschen in größtmöglicher Mit- und Eigenverantwortung handelnd-lernend tätig waren und deren Ergebnisse bereits in der Öffentlichkeit präsentiert wurden.



Eine LeBiKo - Projektgruppe mit den Künstlern/innen Elvira Bach, Ruth Eggers und Paskal Meyer (2010).

Im Hintergrund das in Kooperation mit den beiden Besucherinnen der Fördergruppen Britta Grützmacher und Gesine Anschütz entstandene Kunstwerk „Frauenbild“. Es wurde am 1.3. 2010 dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange Behinderter Menschen Herrn Hubert Hüppe überreicht und in seinem Büro aufgehängt.